Zeitschrift: Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

Herausgeber: Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

Band: 10 (1955)

Heft: 1

Buchbesprechung

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hochrheinschiffahrt; Verkehrstatistik europäischer Seehäfen. — *Volkshochschule 23.* R. WERNER: Frühgeschichtliche Reiche am Ararat; H. WEILENMANN: Baskische Demokratie; H. FEHLINGER: Der steirische Erzberg; H. GARY: Südamerika; H. WEILENMANN: Basken und Alpenvölker; E. SCHMID: St. Dionys am obern Zürichsee; G. DE VERNEUIL: Stadt der Hundert Tore. — *Wasser- und Energiewirtschaft 46.* Energieverbrauch der Schweiz; F. O. KÆLIN: Kraftwerkgruppe Zerveila; R. HÆFELIN: Kriechprobleme im Boden, Schnee und Eis; F. BALDINGER u. a.: Die Verunreinigung der Aare zwischen Bielersee und Rhein; E. WALSER: Die Niederschlags- und Abflußverhältnisse im Einzugsgebiet des Rheins oberhalb Basel; G. A. TÖNDURY: Wildbachverbauungen und Flußkorrektionen im bündnerischen Einzugsgebiet des Rheins; E. PETER: Die Arbeiten der Rheinkorrektion im St. Galler Rheintal; L. KOLLY: Die Regulierung des Bodensees; G. A. TÖNDURY: Wasserkraftnutzung im Einzugsgehiet des Rheins; F. KUNTSCHEN: Das Kraftwerk Birsfelden; R. LEFANTON: Le Grand Canal d'Alsace entre Bâle et Strasbourg; W. A. MIESCHER: Die Rheinregulierung von Basel bis Straßburg; L. GROSCHUPF: Die Entwicklung der Rheinschiffahrt nach Basel und der Basler Hafenanlagen; M. OESTERHAUS: Die Schiffbarmachung des Hochrheins von Basel bis zum Bodensee; O. JAAG: Gewässerschutzprobleme des Rheins. — *Korrespondenzblatt d. Geogr.-Ethnol. Ges. Basel 4.* P. HINDERLING: Siedlung und Hausbau bei den Matakam; E. ERZINGER: Landschaft und Mensch in der Schweiz.

REZENSIONEN — COMPTES-RENDU CRITIQUES

FURRER, GERHARD: *Solifluktionsformen im schweizerischen Nationalpark.* Untersuchung und Interpretation auf morphologischer Grundlage. Textfiguren. Liestal 1954. 74 Seiten, 61 Abbildungen.

Der Autor fand bei seinen morphologischen Untersuchungen im Nationalpark die verschiedensten Erdfließformen, die er in *differenzierte* Solifluktionsformen und *amorphe* einteilt. Zu den ersten zählt er Rasenschälen, Kammeissolifluktion, Netzböden, Steinringe und Streifenformen; amorphe Formen sind: Girlandenböden, Erdströme, Kleinhügelbildungen, Buckelwiesen, Kuchen- und Pflasterböden.

Die Entstehung dieser Formen ist komplexer; als wirksame Faktoren gelten die physikalische Zusammensetzung des Untergrundes, Hangneigung, Feuchtigkeits- und Temperaturverhältnisse, Nivation und Windwirkung, sowie biogene Einflüsse. Besondere Beachtung schenkt der Autor der *Kammeisbildung.* Beobachtungen in verschiedenen Höhenlagen und bei verschiedenen Temperaturverhältnissen führen zu folgenden Ergebnissen: 1. Kammeis besteht aus feinen Eisnadeln, die sich in dichten Büscheln in der obersten Bodenschicht nahe der Oberfläche bilden; 2. es entsteht auf nacktem oder nur spärlich bewachsenem Boden; 3. es bildet sich ausschließlich auf nasser, ungefrorener Unterlage infolge nächtlicher Abkühlung der bodennahen Luftschicht auf Temperaturen unter null Grad; 4. kann sich Kammeis während mehreren Tagen weiterbilden, ohne durch die tägliche Erwärmung zerstört zu werden, so entstehen Kammeisbüschel, die in horizontale Generationen gegliedert sind. Dabei wird die ältere (obere) Schicht durch die jüngere (untere) emporgehoben.

Die Untersuchung der *Struktur-* und *Texturböden* führt FURRER zu Aufstellung von Entwicklungsreihen, die durch Übergangsformen belegt werden. So können Textur- zu Strukturböden, Trockenrißnetze zum Steinnetz, durch Hangsolifluktion deformierte Trockenrisse zu Steinstreifen werden. Ein ungelöstes Problem bieten die amorphen Solifluktionsformen, zu dessen Lösung der Autor detaillierte Beobachtungen liefert. Dabei gelang es ihm u. a., die Art der Fließbewegung genau festzustellen. Ausgezeichnete Photos illustrieren die Arbeit. M. STEFFEN

JETTER, ALBERT und NEF, EUGEN: *Der Vierwaldstättersee.* Hochwächterbücherei. Bern 1954. Paul Haupt. 72 Seiten, 23 Abbildungen, broschiert, Fr. 3.70 (Klassenpreis Fr. 2.50). Kommentar für Lehrer: 16 Seiten, broschiert Fr. 2.50.

Sorgfältig ausgewählte Bilder und Textstellen aus Büchern bekannter Autoren sind hier zu einem lehrreichen Heimatkundebüchlein zusammengefaßt, das den Schülern die Landschaft um den Vierwaldstättersee mit ihren geschichtlichen Stätten, ihren Menschen und ihren Bauwerken auf lebendige Art nahebringt. Aus dem Inhalt seien nur die folgenden Abschnitte herausgegriffen: Pestalozzi in Stans, die Stadt Luzern, Handel und Wandel, Gletschergarten, Riggenbach und die erste Zahnradbahn, Sagen vom Pilatus.

Für die Hand des Lehrers ist ein kurzer Kommentar bestimmt, der in erster Linie aus zahlreichen Fragen besteht, die den Gebrauch des Textheftes im Unterricht erleichtern. U. HALLER

KÄGI, HANS: *Winterthur.* Schweiz. Heimatbücher Band 60. Bern 1954. Paul Haupt. 19 Textseiten, 32 Tafeln, geheftet Fr. 4.50.

Später als andere Städte kommt Winterthur zu seinem Heft in der bekannten Paul Haupt-Reihe, gehört es doch weder zu den malerischen Kleinstädten, noch zu den Großen im Land. Jedermann kennt Winterthur als Stadt des Schiffsmotors und einer weltbekannten Versicherungsgesellschaft. Wir lesen, wie sich die österreichtreue Stadt, die 1467 von ihrem Herrn an ihre Rivalin Zürich verpfändet wurde, durch die Arbeitsfreude und Initiative ihrer Bewohner aus dem politischen Schattendasein zur wirtschaftlicher Blüte erhob. Daß darüber hinaus noch viel Lokalkolorit und Kunstbegeisterung hinter dem rußigen Arbeitskittel verborgen ist, davon berichtet der sorgfältig in die Details eindringende Text des in Winterthurer Kreisen geschätzten Journalisten. Eine Richtigstellung: Die Winterthurer „Berge" sind

keine Moränen, sondern Molasseerosionsreste. Auch kann sich der Geograph nicht mit dem bloßen Hinweis auf die „klassische Verkehrslage" zufriedengeben. P. BRUNNER

PARKER, ROBERT, L.: *Die Mineralienfunde der Schweizer Alpen.* Basel 1954. Wepf & Co. 318 Seiten, 135 Abbildungen, 31 Tafeln, 2 Panoramen, 1 farbige Karte. Leinen Fr. 36.—.

Das vor allem dem Freund und Sammler von Mineralien gewidmete, eine erweiterte und ergänzte Auflage des zweiten Teils 1940 erschienenen Buches „Die Mineralien der Schweizer Alpen" von NIGGLI, KŒNIGSBERGER und PARKER - darstellende Werk gibt einen Überblick über die Kluftmineralien der Schweizer Zentralalpen und ihre Standorte, wobei den Geographen naturgemäß besonders die regionale und topographische Gliederung in die Fundorte der Zentralmassive (Maderanertal, Grimsel, Oberwallis usw.), der penninischen, ost- und südalpinen Gebiete und der nördlichen Kalkalpenzone interessiert. Sie belegen nämlich nicht nur die wohlbekannten Zentren der Strahlertätigkeit, vielmehr zeigen sie zugleich die engen Zusammenhänge zwischen Vorkommen und petrographisch-geologischem Milieu, was mittelbar auch für die Erfassung des Landschaftsganzen der betreffenden Gebiete erhellend ist. Das Hauptgewicht der Darstellung liegt naturgemäß auf den Fundlisten, deren Elemente jedoch, abgesehen von ihrer Einordnung in 5 Mineralgesellschaften, stets als Bestandteile der geologischen Zone, der sie angehören, geschildert werden. Dies und die außerordentlich eingehende Dokumentation machen das überdies vorzüglich ausgestattete und klar gedruckte Werk zu einer Fundgrube für den Spezialisten nicht allein, sondern auch für den Landeskundler und Geographen, der diesen Erscheinungen wohl in der Regel viel zu wenig Aufmerksamkeit schenkt.

E. WINKLER

ZEUGIN, E.: *Pratteln.* Beiträge zur Kulturgeschichte eines Bauerndorfes (1525—1900). Pratteln 1954. Buchdruckerei Früh AG., 214 Seiten, 18 Bilder, 3 Tafeln. Broschiert Fr. 9.80.

Die den landwirtschaftlichen Genossenschaften in Pratteln gewidmete Untersuchung (Nr. 3 der Prattler Heimatschriften) enthält eine Fülle von Tatsachen zur Kulturgeschichte eines Bauerndorfes, das im Begriffe ist, sich zu einer der größten Industriesiedlungen des Kantons zu entwickeln.

An Hand zahlreicher gedruckter und handschriftlicher Quellen geht der Verfasser den *mittelalterlichen Grundbesitzverhältnissen* nach, wobei er eine der wichtigsten Quellen, den Münchensteiner Schloßbrein zu Pratteln, im Auszuge vorführt. Dann lernen wir die *Bevölkerung* des Dorfes in ihrer sozialen Struktur und nach ihrer Tätigkeit kennen. Die Frage der Einbürgerung wird aufgerollt, die Bevölkerungsbewegung, der Gemeindehaushalt skizziert. Weiter tritt Zeugin auf Handel und Gewerbe, die Herrengüter und Höfe ein. Das Hauptkapitel ist der *Landwirtschaft* gewidmet. Die farbige Reproduktion eines Ausschnittes der berühmten G. F. Meyerschen Ämterkarte vermittelt ein gutes Bild der alten Dreifelderwirtschaft. Ein *volkskundliches Kapitel* behandelt die Lebensweise der Bevölkerung. Dabei stehen als ergiebige Quellen ein Manuskript von J. Martin und die Ortschroniken zur Verfügung. Im *Anhang* folgt eine Chronik des Dorfes, die von 1083 bis zur Kirchenrenovation 1953 reicht. Verschiedene Belege und Tabellen (alte Gemeinderechnungen, Viehstatistik usw. ergänzen den Text. Der Abdruck der „Rechte der Eptingerleute", sowie eine journalistische Darstellung „Erinnerungen aus Alt-Pratteln" schließen den mit schönen instruktiven Bildern vorteilhaft ausgestatteten Band ab. P. SUTER

Aubert de le Rue Edgar. Deux ans aux Iles de la Désolation (archipel des Kerguelen). Paris 1954. RENÉ JUILLARD. Collection Sciences et Voyages; 316 pages, 32 photos, 22 cartes. Frs. 780.—.

Aubert de la Rue, né à Genève en 1901, géologue, visita plus de 50 pays, en Afrique, dans l'Océan Indien et le Pacifique; il passa dix ans en Amérique, de la toundra au Labrador, dans la forêt canadienne, les hauts plateaux du Mexique, la Cordillère des Andes, les solitudes de la Guyane, le caatinga brésilienne. En 1953, il était aux Kerguelen, au Kenya, au Tanganyika, où il fit l'ascension du Kilimanjaro. Notre compatriote s'est présenté à réitérées reprises devant la Société de Géographie de Genève où il fit preuve de ses connaissances scientifiques. Son dernier voyage aux Kerguelen, effectué avec sa femme, est rapporté de la façon la plus vivante dans l'ouvrage précité. CHARLES BURKY

BIANCHINI, MARIO: *Il clima di Foggia.* Bologna 1954, Tipografia Mareggiani. 82 pages, 14 fig.

Cette brochure d'une huitantaine de pages nous donne un résumé des observations faites à la station météorologique de Foggia pendant environ 60 ans consécutifs. Les différentes observations sur la pression barométrique, la température, l'humidité de l'air, les précipations, les vents, sont données dans des tabelles claires sur la base desquelles l'auteur, sans vouloir faire parler les chiffres à l'extrême, tire plusieurs conclusions précises sur ce climat typiquement méditerranéen aux hivers assez doux et aux étés sereines et tropicaux. C. AUBERT

BONETTI, ELISEO: *La Valle del Chiarsò d'Incarojo.* Studio di geografia umana, Trieste 1952. Tipografia litografia moderna. 49 pages. 25 photos.

Dans cette courte étude de géographie humaine, l'auteur nous présente une petite vallée des Alpes Carniques. Nous avons d'abord une description du paysage naturel puis une étude du paysage culturel. L'auteur montre particulièrement les caractéristiques de cette région tout en comparant avec les vallées voisines de ce massif alpin. Plusieurs photos judicieusement choisies illustrent le genre d'habitations de cette vallée. Quoique l'on puisse regretter l'absence d'une carte de situation, cette brochure nous donne une image tout à fait caractéristique de cette haute vallée alpine.

C. AUBERT

The Pacific Northwest. An Over-all Appreciation. 2ème édition, publiée par Otis W. Freeman et

Howard H. Martin. New York 1953. John Wiley & Sons, Inc., Londres, Chapman & Hall, Ltd. 540 pages, illustré.

Trente spécialistes ont réuni leurs efforts pour présenter une vue d'ensemble actuelle des conditions économiques, sociales, humaines et physiques du nord-ouest de l'Amérique, soit les Etats d'Orégon, Washington, Idaho et l'ouest du Montana aux Etats-Unis et le sud-ouest de la Colombie britannique. Ces divers territoires présentent une certaine unité et suffisamment de traits communs pour qu'on puisse les grouper en une vaste région. Ils ont pour centre le bassin du Columbia; le climat général est du type marin frais, la végétation naturelle est formée de prairies à l'est des montagnes et de forêts à l'ouest; les ressources naturelles sont abondantes: minéraux, animaux (poissons sur les côtes et dans les rivières), végétaux (vastes forêts et prairies dont une partie a été transformée en champs, pâturages et vergers). La vie économique de cette région est encore dominée par l'exploitation des ressources naturelles, leur transformation industrielle et leur commerce. L'industrie du bois (y compris la fabrication des meubles et celle du papier) occupe plus de la moitié des ouvriers et a une grande importance économique. Le peuplement a été tardif mais rapide: dans le nord-ouest des Etats-Unis, la population a passé de 13 000 habitants environ en 1850 à plus de quatre millions en 1950 et, dans la région, plusieurs grandes villes se sont développées — Vancouver (386000 habitants), Seattle (468 000), Portland (374000) — mais la densité de l'ensemble reste assez faible en regard des ressources. La région est actuellement en plein développement. Ce magnifique ouvrage illustré d'une série de planches, de diverses cartes, plans et diagrammes, comprend de bonnes notes bibliographiques. C'est un ouvrage essentiel pour qui veut étudier cette région. M. E. PERRET

FENTON, CLYDE: *Der fliegende Doktor.* Zürich 1954. Orell Füßli. 233 Seiten, 47 Abbildungen, 1 Karte. Leinen Fr. 17.50.

BENHAM, CLARENCE: *Perlentaucher.* Ein Leben voll Gefahr. Zürich, Orell Füßli. 255 Seiten, 40 Abbildungen. Leinen Fr. 18.20.

Die Handlungsorte dieser beiden Tatsachenberichte liegen in benachbarten Gebieten: in Nordaustralien und in der Torresstraße zwischen Kap York und Neu-Guinea.

FENTON breitet in angeregtem Erzählerton seine Abenteuer, die er vor dem letzten Krieg bei der Betreuung seiner über riesige Distanzen zerstreuten Patienten erlebte, vor dem Leser aus. Wenn das Leben eines Kranken auf dem Spiele steht, müssen oft die primitivsten Regeln der Fliegerei mißachtet werden. So wird auf Behelfsplätzen gelandet, Nachtflüge über unbekanntem Gebiet werden ausgeführt und mit einmotorigen Flugzeugen ohne Funkgeräte unwegsame Wüstengebiete überquert. Daß dabei ein großes fliegerisches Können mit einem grenzenlosen Verantwortungsbewußtsein gegenüber den Mitmenschen gepaart sein muß, ist selbstverständlich. Das Buch ist mit zahlreichen Photos, die teilweise vom Verfasser stammen, vorzüglich ausgestattet. Man hätte höchstens wünschen können, daß bei der Übersetzung aus dem Englischen auch die technischen Einzelheiten etwas sorgfältiger beachtet worden wären.

Von Abenteuerlust verlockt, wählte der junge Australier BENHAM den Beruf des Perlentauchers. Orkane, Hitze und Gestank, eine Schiffsmannschaft aus primitiven Farbigen sorgen dafür, daß die Illusionen des herrlich freien Lebens auf den kleinen Seglern und der märchenhaften Streifzüge in der Wunderwelt der Tiefsee bald zerstört werden. Durch eigene Erfahrungen lernt BENHAM das Tauchen, wobei jeder Fehler den Tod bedeuten kann, bis er schließlich mit Strömung und Seegrund vertraut ist und den zahllosen Bedrohungen durch Unaufmerksamkeiten der Leute an Bord, durch Korallen, Rochen und Haie auszuweichen versteht. Eine Fülle lustiger und grausiger, manchmal auch derber Anekdoten, wird mit lebendiger Anschaulichkeit geschildert. Auch in diesem Buch wird der Text durch wirkungsvolle Abbildungen ergänzt. U. HALLER

FILCHNER, WILHELM: *Kumbum, Lamaismus in Lehre und Leben.* Zürich 1954. Rascher Verlag. Leinen Fr. 19.75.

Die Reinkarnation der 1905 und 1933 von Filchner über Kumbum veröffentlichten Bücher ist in ihrem Textteil eine populäre Zusammenfassung des 1933 erschienenen Werkes Kumbum, Dschamba Ling. Hatte FILCHNER damals durch die Sammlung eines in alle Einzelheiten gehenden Materials aus dem so wenig bekannten Klosterleben tibetanischer Mönche eine für den Forscher buddhistischer Kultur wertvolles Quellwerk geschaffen, so möchte er jetzt wie mit dem vor 50 Jahren erschienenen ersten Buch das Interesse breiterer Leserkreise anziehen. Aber der Forschergeist Filchners ist zu aktiv, um sich damit zu begnügen. Er fügte deshalb der Darstellung einen Anhang mit bisher unveröffentlichten Erörterungen von lamaistischen und tibetanischen Begriffen, sowie Originallegenden in tibetanischer und chinesischer Sprache bei. Neben den vielen Büchern über asiatische Länder, deren Autoren kaum mit den beschriebenen Völkern in Berührung kamen, spricht hier wieder einer, der lange und wiederholt im Lande gelebt und in intensiver Berührung mit dem Volke gestanden hat. E. RAUCH

Freiburg und der Breisgau. Ein Führer durch Landschaft und Kultur. Im Auftrage der Albert-Ludwigs-Universität, herausgegeben von LUDWIG HEILMEYER. Verfaßt von NIKOLAUS CREUTZBURG, HEINZ EGGERS, WERNER NOACK und MAX PFANNENSTIEL. Freiburg i. Br. 1954. Hans Ferdinand Schulz. 312 Seiten, 27 Tafeln, 30 Textabbildungen, 1 Übersichtskarte.

Ein verdienstliches Werk ist die Herausgabe dieses Führers durch die Landschaften unserer badischen Nachbarstadt. Als Teamwork von der dortigen Universität herausgegeben, birgt das Buch eine glänzende Landschaftsdarstellung durch N. CREUTZBURG, eine Schilderung der Siedlung

und Wirtschaft in ihrem Werden und ihrer Eigenart durch seinen Assistenten Dr. H. EGGERS, eine Übersicht über die Kunstgeschichte dieser mitteleuropäischen Landschaften mit der Hervorhebung der Stadt Freiburg und ihrer Kunstdenkmäler durch den Kunsthistoriker Prof. W. NOACK. Geben uns die Kapitel des ersten Teiles den Überblick über die Verhältnisse des Ganzen, in sich ja mannigfach gegliederten Landschaft, so führt der zweite Teil in die Einzellandschaften, die Vorbergzone mit Kaiserstuhl, Tuni- und Schönberg, den Schwarzwald mit seinen Tälern und Höhen und anhand von 15 Routenbeschreibungen werden ausführlich die geologischen, geographischen und kunsthistorischen Objekte aufgeführt und erläutert. Freiburg, das ja schon den geogr. Führer von KREBS und SCHREPFER (1927) besaß, darf stolz sein auf dieses Werk, das nicht nur für den Geographiestudenten ein hervorragendes Vademecum ist, sondern auch von jedem Natur- und Kunstfreund benützt werden kann, besonders da auch die einschlägige Literatur angeführt ist. Wertvoll ist die Karte 1:100000, Skizzen und Landschaftsbilder. P. VOSSELER

GABUS, JEAN: *„Initiation au désert"*. 240 p. 21x15. Nombreuses ill. de Hans Erni. Lausanne 1954. Rouge.

Notre pays peut se féliciter de posséder JEAN GABUS. Cet ethnologue et géographe remarquable est déjà l'auteur de trois types de récits, les uns se rapportant aux pays du Nord: «Sous les tentes lapones«; «Iglous» (chez les Esquimaux-Cariboux); «Vie et coutumes des Esquimaux-Cariboux»; «Milouka l'Esquimau»; «Agpa, chasseur esquimau»; «Au bout du Monde»; les autres, au Sahara: «Touctou» (Chez les hommes-qui-vivent-loin-du-sel); «L'Afrique aux trois visages»; «Au Sahara»: 1) «Les hommes et les outils»; 2) «Les arts et les bijoux»; 3) Les techniques et le mobilier». Enfin, sur le folklore neuchâtelois: «La Béroche»; «Le Jura Fantastique». GABUS ne cesse de ce porter sur les lieux de ses études pour y vivre la vie de l'indigène, et voici ce qui fait l'«Initiation au désert», carnet de route des huit missions accomplies par lui, de 1946 à 1953, de la Mauritanie au Hoggar. Elles devaient répondre aux traditions africaines du Musée d'Ethnographie de Neuchâtel. Soucieux de placer hommes et choses dans leur cadre et la réalité, GABUS a surpris les Sahariens dans l'exercice de leur métier, parmi leurs sujets familiers. Le Musée de Neuchâtel en présente des reconstitutions extraordinairement vivantes, grandeur naturelle.

CHARLES BURKY

JEAN GABUS: *Au Sahara*. Vol. I: Les hommes et leurs outils. Boudry 1954. A la Baconnière. 111 pages, 144 photos de l'auteur, couverture en couleurs reproduisant la belle fresque d'Erni au Musée d'ethnographie de Neuchâtel; cartes.

Collection magnifique, témoignage éloquent du talent de GABUS. A chaque métier, sa série de photos. Voir la calebasse, avec, chaque fois, une photo, pour l'excision, la pyrogravure, la réparation, les outils employés, le port de l'ustensile, sa place dans le mobilier. Considérer particulièrement, dans les arts et techniques de l'Est, le marché (Kassoua); du Centre, Tombouctou; de l'Ouest, la Mauritanie; enfin, les Grands Nomades, les Touareg (pluriel indigène - singulier Targui - que nous préférons à celui du français, et qui figure d'ailleurs sur la carte des itinéraires GABUS). Témoignage du cœur de GABUS, plus encore, qui, comme l'indigène qu'il aime, croit maintenant que tous ces objets, faits pour diminuer la solitude du désert, ont une âme et sont chargés de messages...

CHARLES BURKY

Geographische Führer durch Thüringen. KAISER, ERNST: Südthüringen. 147 Seiten, 51 Abbildungen. Das Thüringerbecken. 127 Seiten, 30 Abbildungen. Gotha 1954. VEB Geographisch-Kartographische Anstalt.

Die geographischen Führer durch Thüringen begannen 1928 auf Anregung der Hochschul- und Schulgeographen des Landes zu erscheinen und kommen nun in neuer Auflage heraus, was für ihre Beliebtheit spricht. Die beiden ersten handlichen Bändchen führen ins Werra- und Itzgebiet, ins Grabfeld und in das Becken zwischen Harz und Thüringer Wald. Sie skizzieren kurz die Gesamtgebiete, um sich dann sofort der Beschreibung der einzelnen Routen zuwenden, die je 2 bis 10 Seiten umfassend, bald vom geologischen Bau, bald vom Landschaftsbild ausgeht, um zumeist mit der Schilderung der Siedlungs- und Bevölkerungsstruktur zu enden. Obgleich der Verfasser, ein durch feinsinnige œkologisch-landschaftskundliche Studien bekannter Naturforscher, Nachdruck auf die Geologie der durchwanderten Gebiete legte und sich eines sehr sachlichen knappen Stils befliß, gelangen ihm anschauliche und anregende Gesamtbilder der thüringischen Landschaften, wozu nicht zuletzt Diagramme, Profile und Zeichnungen illustrativ beitragen. Die klare Sprache, die die Schriften jedermann verständlich macht, ist hierbei besonders hervorzuheben. So bilden die neuen Führer wertvolle Muster ähnlicher Planungen und seien deshalb auch den Schweizer Geographen angelegentlich empfohlen. E. BECK

GEORGE, PIERRE et TRICART, JEAN: *L'Europe Centrale « Orbis »*. Introduction aux études de géographie, 1954, Presses universitaires de France. 2 volumes, 753 pages, 76 figures.

Si l'on considère le fond et la forme de ce livre, on voit que ses auteurs accordent une importance particulière à la question de l'Europe centrale. Ces deux auteurs bien connus entendent sous la notion Europe centrale les grandes régions s'étendant entre la Russie, la Scandinavie, la Méditerranée et l'Atlantique excepté la France et les Pays-Bas; politiquement il s'agit des pays suivants: Allemagne, Suisse, Autriche, Pologne, Tchécoslovaquie, Hongrie et Roumanie, dont la structure physique et politique est traitée d'un point de vue général. Puis nous avons la présentation économique des différents pays qui sont divisés d'après la classification soviétique en démocraties populaires et en pays à régime capitaliste. Toute cette description a un caractère

plus économique que purement géographique. Cependant, elle nous donne une appréciation heureuse de cette région si diverse et si changeante qu'est l'Europe centrale. Cela se laisse le mieux voir dans le chapitre concernant la Suisse, à laquelle près de 50 pages sont consacrées à la description de ces différentes régions. Tout en insistant sur l'industrialisation du pays, elle reflète clairement par ses différents tableaux régionaux la diversité et le caractère propre des paysages suisses; de plus elle est illustrée de quelques petites cartes très faciles à comprendre. Les autres états sont traités de la même manière quoiqu'ils paraissent l'avoir été moins à fond que la Suisse et qu'on y retrouve des répétitions de la première partie de l'ouvrage. La partie littéraire est accompagnée d'un certain nombre de photos soigneusement choisies, qui contribuent à l'éclairer. Ce livre laisse l'impression d'un ouvrage précis et clair qui reste bien dans la tradition de la géographie française tout en montrant ses progrès. G. BOREL et C. AUBERT

GERSTENHAUER, ARMIN: *Der nördliche Spessart.* Ein Beitrag zur Frage kulturlandschaftlicher Gliederung. Rhain - Männische Forschungen. Heft 42. Frankfurt a. M. 1954. 75 Seiten, 18 Figuren.

Der an sich geographisch gut erforschte Spessart erfährt durch diese Arbeit aus der Schule H. LEHMANNS eine neue knappe Darstellung unter abgewandelten Gesichtspunkten, unter vertiefter Berücksichtigung des Zeitfaktors. Nach einer knappen Einführung ins Untersuchungsgebiet, seine Naturbasen und Kulturlandschaftsentwicklung (seit Mitte d. 18. Jhrts.) erfolgt die Analyse der aktualen Kulturlandschaft, d. h. vor allem ihres Wirtschafts- und Sozialgefüges. Daran schließt der Versuch, sie in „funktionelle" Gebiete zu gliedern. Als solche werden die „Pendlergebiete" des Westspessarts, Bieber- und Kinzigtal, Joßgrund, Orb u. a. herausgehoben, wobei sich ergibt, daß es oft sehr schwierig hält, eindeutige Dominanten als Gliederungskriterien zu finden. Insgesamt zeigt die anregende Arbeit, deren Studium durch die mangelnde eindeutige Fixierung vieler noch keineswegs feststehender Begriffe freilich (z. B. Funktion, Zentraler Dienst: die Industrie soll an sich keiner sein, was ist sie denn dann?) etwas erschwert wird, die Fruchtbarkeit — ebenso allerdings auch die Schwierigkeit — komplex-korrelater Forschung, die für die Geographie mehr denn je Forderung wird. E. WINKLER

HAUSDORF, KARL: *Unser Schlesien.* Stuttgart 1954. Karl Mayer, 432 Seiten, 163 Tafeln, Textskizzen.

Mit dem Buch „Unser Schlesien" hat sich der Herausgeber die Aufgabe gestellt, unter Heranziehung von Sachkennern eine Landeskunde von Schlesien zu schaffen. Wie ein roter Faden zieht sich durch die einzelnen Abschnitte des Buches der Gedanke, daß Schlesien und sein Volk mit ganz Deutschland und seinen Stämmen jahrhundertelang eng verknüpft blieb und wesentlicher Bestandteil von Deutschland war. Diese einheitliche Ausrichtung der Themen (Staatsrechtliche Verhältnisse während sieben Jahrhunderten, Geschichte, Landschaft, Bäderland Schlesien, Gebirgsbauden, Volkstrachten, Volksbräuche, Mundart, Land-, Forst- und Teichwirtschaft, Handel, Gewerbe und Industrie, Architektur, Kunst, Bildungsstätten, Schlesische Bilanz) verleiht dem Buch die wohltuende Geschlossenheit. Sehr wertvoll sind die zahlreichen Karten und Bilder (163 Bildseiten), welche denen, die Schlesien selbst nicht kennen, eine gute Vorstellung vermitteln, wie es bis 1945 dort aussah. Das vorliegende sehr interessante und gut ausgestattete Handbuch gibt eine gedrängte Darstellung des menschlichen und wirtschaftlichen Potentials von Schlesien im Zeitpunkt, da die alteingesessene deutsche Bevölkerung ausgetrieben wurde. Es behandelt das deutsche Schlesien, wie es in der Erinnerung der von dort vertriebenen Schlesier weiterlebt. K. HINTERMANN

HOFFMAN, GEORGE, W. (Herausgeber): *A Geography of Europe.* New York 1953. The Ronald Press Company. 784 Seiten, 103 Figuren. Leinen.

Unter den in den letzten Jahren erschienenen Geographien von Europa dürfte die vorliegende die originellste sein. Eine Gemeinschaftsarbeit von 11 Fachleuten, deren Namen an europäische Herkunft erinnern, hatte sie es wohl auch leichter, unsern Erdteil nicht nur von außen, sondern auch von „innen" zu erfassen. Das besonders Originelle des umfangreichen Buches nun liegt vor allem in der Disposition, die nicht wie üblich auf Lage, Größe usw., historischen und demographischen Axiomen aufbaut und diese Konzeption auch in den Regionalkapiteln beibehält, ohne etwa die Natur der Länder zu vernachlässigen. Ob die gleichfalls neue regionale Gliederung in Britische Inseln, Nord-, West-, Zentral-, Süd-, Ostzentral- und Osteuropa unangefochten bleiben wird, sei hier dahingestellt. Sicher liegt die Zusammenfassung von Albanien, Jugoslawien, Bulgarien, Rumänien, Tschechoslowakei und Polen zu *einer* Großregion aus verschiedenen Gründen nahe, wobei sich die Verfasser naturgemäß klar über ihre „Relativität" sind. Andererseits sprechen kaum weniger weitere für eine Vereinigung einzelner jener Gebiete mit Zentraleuropa. Diese Feststellung bedeutet keinerlei Kritik. Dagegen frägt sich der „Landschafts"-geograph, ob die konsequente Auseinanderhaltung von physischen und kulturellen Regionen, d. h. die Betonung ihrer Inkongruenz nun wirklich das A und O der Geographie sei, ob nicht vielmehr — gerade in einer Länderkunde — von dieser - längst bekannten - Tatsache *ausgegangen* und sie durch den Versuch einer Erfassung der Landschafts „persönlichkeiten" hätte überbrückt werden sollen. Diese Anmerkung will indes keineswegs die Anerkennung mindern, daß es sich bei dieser neuen Geographie um ein Werk handelt, das unsern Erdteil sachlich, vielfältig und anregend beleuchtet und objektiv, ja menschlich ansprechend würdigt. E. RECKLIN

Sudetendeutscher Atlas. Herausgegeben von EMIL MEYNEN. München 1954. Arbeitsgemeinschaft zur Wahrung sudetendeutscher Interessen. 66 Karten

auf 66 Tafeln, 18 Photos, 13 Diagramme. Halbleinen.

„Der vorliegende Atlas ist ein Dokumentenwerk des Sudetendeutschtums, .. Gemeinschaftsleistung sudetendeutscher Historiker, Geographen, Rechtshistoriker, Sprachwissenschafter, Kunsthistoriker und Wirtschaftswissenschafter." Er „entstand aus dem Gedanken heraus, ein dokumentarisches Zeugnis des Wirtschafts- und Kulturbesitzes der Sudetendeutschen zu geben" .. (und) „um künftigen Konferenzen ein Kartenwerk über die geographisch-geschichtliche Wirklichkeit des Sudetenlandes zur Verfügung zu stellen". Diesem Zweck gemäß dominieren demographische, historische und wirtschaftliche Karten, während die Natur des Landes in der Darstellung zurücktritt. Vor allem einläßlich sind die politischen, nationalen sprachlichen, bürgerlichen und kulturellen Strukturverhältnisse behandelt, um dem Sudetendeutschen selbst wie der Welt eindrücklich zu machen, was die Vertriebenen geleistet und verloren haben. Ein sehr eingehender, klarer und sachlicher Text (in deutscher, französischer und englischer Sprache) erläutert die graphisch einwandfreien Karten und Landschaftsbilder. Objektiv gesehen, müßte naturgemäß auch der Standpunkt der tschechischen Wissenschaft zur Geltung kommen, der gewiß diverse Akzente anders legen würde. Aber die auch negative Seiten der deutschen Besiedlung nicht verschweigende Darstellung wird sich zweifellos als die Basis eines kommenden Gesprächs zwischen den Nationen erweisen, das hoffentlich doch einmal den Geist des Humanismus über den bisher herrschenden Nationalismus siegen lassen wird. Hiefür dürfte das Gelübde der Sudetendeutschen, auf Rache und Vergeltung zu verzichten und mit allen Kräften an einer Neugestaltung Europas mitzuarbeiten — womit der Atlas abschließt, — wohl das schönste Pfand bieten und dem Werk einen Widerhall verschaffen, den es sich besser kaum wünschen könnte. E. WINKLER

SCHWIND, MARTIN: *Japan, Zusammenbruch und Wiederaufbau seiner Wirtschaft.* Düsseldorf 1954. Econ Verlag GmbH. 299 Seiten mit 16 Diagrammen und Kartenskizzen.

Diese umfassende, wohlgeordnete und dabei sehr praktische Darstellung der Kriegs- und Nachkriegsverhältnisse der japanischen Wirtschaft bringt mehr als ihr Titel verspricht. Sie enthält vor allem auch eine ausgezeichnete Analyse der Grundvoraussetzungen der Wirtschaft des Landes, eine Übersicht über die Rohstoffe, Energieverhältnisse, Verkehrslage und -ausbau und den japanischen Menschen als Wirtschaftsfaktor. — Den „statistischen Film" der letzten zwei Jahrzehnte betrachtet der Autor mit der erwünschten Vorsicht und Kritik. Er kommt zu überzeugenden Auffassungen von der Notwendigkeit staatlicher Planung (bei einem gewissen Mangel an Einzelinitiative), über die Berechtigung der „zaibatsu", jener von den Amerikanern so verdächtig rasch ausgeschalteten Familienkonzerne; er sieht auch die Grenzen, welche den einzelnen Industriegruppen in der Entwicklung gesetzt sind. — Eine vergleichende Abwägung des japanischen Wirtschaftpotentials gegenüber dem des großen chinesischen Nachbarreiches unterbleibt, weil kaum mehr im Rahmen dieses Werkes. Das Buch ist nicht nur für jeden Ostasienkaufmann unentbehrlich, an den es sich vornehmlich wendet, wer immer sich für die fernöstliche Wirtschaft, ihre Träger oder auch für Japan allgemein interessiert, wird sich des sehr instruktiv illustrierten Buches mit Gewinn bedienen. ARNOLD GUBLER

TERMER, FRANZ: *Die Halbinsel Yucatan.* Ergänzungsheft Nr. 253 zu „Petermanns Geogr. Mitteilungen. Gotha 1954. VEB Geogr.-Kartogr. Anstalt. 72 Seiten, 14 Tafeln, 3 Karten.

Der bekannte Ethnologe und Geograph der Hamburger Universität gibt in dieser Studie ein knappes zusammenfassendes Bild der durch ihre Lage und Physiognomie speziell interessanten mittelamerikanischen Halbinsel, wobei er mit Recht ihrer kulturlandschaftlichen Entwicklung erhöhtes Augenmerk schenkt. Er stützt sich vor allem auf eine Reise im Jahre 1950 und Erfahrungen, die er vor den Weltkriegen in ganz Mittelamerika gemacht hat, was seinen Gedankengängen besondere Aktualität und Realität verleiht. Einer kürzern aber nichtsdestoweniger originellen Darstellung der Natur der Insel läßt er als Hauptteil die Anthropogeographie folgen, bei welcher die indianische, koloniale und gegenwärtige Epoche besonders eindringliche Schilderung erfahren. Ihre Folgerungen lassen erkennen, daß Yucatan offenbar zu einem Pflanzenbau- (insbesondere Forstwirtschafts-) gebiet prädestiniert ist, das große Schwierigkeiten haben wird, sich in die Reihe seiner nördlichen Nachbarstaaten (Mexikos) einzugliedern. Umso größeres Lob zollt der Autor dem Fleiß der intelligenten Bevölkerung, die hinsichtlich Bildung und Wohlfahrtspflege zu den fortschrittlichsten der Republik gehört, also ihren altamerikanischen Ahnen, den Maya, alle Ehre macht. Die Studie ist ein höchst bemerkenswertes Glied der illustren Forschungsreihe. E. SCHMIDT

WALLENIUS, KURT: *Das Meer der Männer.* Übersetzung aus dem Finnischen von Rita Oehquist. Braunschweig 1954. Georg Westermann. 357 Seiten, 1 Karte. Leinen Fr. 15.50.

Das Eismeer, die Fjorde, die Tundra — sie bilden den gewaltigen Rahmen um die Schicksale der Fangstleute im Osteis, der Fischer an den Fjorden, der Jäger in der Oedmark. Es sind einfache Menschen, die uns in diesen sechs Erzählungen begegnen. Ihr entbehrungsreiches Leben ist mit einfachen, kraftvollen Strichen von einem Menschen gezeichnet, der — einst finnischer General — nun selber schon lange Zeit seines Lebens in Lappland wohnt und es meisterhaft versteht, den Leser Meer und Tundra, Härten und Schönheiten dieses Lebens erleben zu lassen. J. ROTH

CHAPIN, HENRY und SMITH, F. G. WALTON: *Der Golfstrom.* Berlin 1954. Ullstein AG. 301 Seiten, 46 Skizzen und Bilder. Leinen Fr. 12.80.

Das Buch behandelt, weit ausholend, in vierzehn Kapiteln die Bedeutung der Ozeane, die „Geburt" des Mondes und des Atlantikgrabens, die erdgeschichtliche Entwicklung der Lebewesen, die Atlantislegende, die antike und mittelalterliche Atlantik-Schiffahrt, die atlantischen Strömungen, die ersten Forschungen über den Golfstrom, allgemeine atmosphärische Zirkulation, Klimaschwankungen, Lebensbedingungen der Fische, die Entdeckung des westindischen Raumes durch die Spanier, Fischreichtum und Fischereigeschichte der Neufundlandbank, das Erscheinen der Engländer auf dem Atlantik, die Besiedlung des atlantischen Nordamerika und die Technik der Schiffahrt sowie die allgemeine Menschheitsentwicklung. Damit erweist es sich als eine großzügige *allgemeine Geschichte der Entwicklung unseres Planeten unter Berücksichtigung des Atlantik.* Der *Golfstrom* selbst ist dadurch freilich aus dem Zentrum an den Rand des Geschehens geraten, was umso bedauerlicher bleibt, als er ein Thema darstellt, das sich fesselnder kaum denken läßt. Man möchte daher wünschen, daß die beiden Autoren zu ihrer kurzweiligen „Einleitung" noch das Hauptkapitel schrieben, das zweifellos nicht weniger interessierte Leser fände. P. BRUNNER

Jahrbuch des Museums für Völkerkunde zu Leipzig. Band XII, 1953, Leipzig 1954, Otto Harrassowitz, 190 Seiten, 11 Abbildungen, 8 Textzeichnungen, 1 Karte.

Außer dem Tätigkeitsbericht des Museums über 1953 enthält das sorgfältig ausgestattete und eine abwechslungsreiche wissenschaftliche Kost bietende Jahrbuch zwei weitere, auf den Lamaismus bezügliche Abhandlungen („Nichtanimistisches und Animistisches", Ikonographische Notizen) aus der Feder des Direktors SIEGBERT HUMMEL. Anschließend orientiert eine ausführliche Publikation des langjährigen Mitarbeiters ALFRED LEHMANN über die Geschichte des Museums in den verflossenen 85 Jahren seines Bestehens. Neben kleineren Beiträgen über das Adlerholz von ALFRED KÜHN und über iranisch-nordostasiatische Beziehungen im Schamanismus von WILFRIED NÖLLE sind die für die Ethnologie Südafrikas beachtenswerten, mit einer einleitenden Würdigung durch RUDOLF LEHMANN (Potchefstroom) versehenen Aufzeichnungen von J. H. WILHELM, der 5 Jahre (von 1914—1919) in Deutsch-Südwestafrika zubrachte, über die Kung-Buschleute von Interesse. A. STEINMANN

FOCHLER-HAUKE, GUSTAVO: *Corologia Geographica.* El Paisaje como objeto de la geografia regional. Universidad nacional de Tucuman. Facultad de Filosofia y Letras. Instituto de Estudios geograficos. Serie Didactica. 1954. 196 Seiten, 16 Karten, 10 Figuren.

Der mehrere Jahre an der Universität Tucuman tätige deutsche Geograph schenkte seinen argentinischen Fachkollegen, gleichsam als Abschiedsgabe eine Methodik der Geographie, insbesondere der Landschaftsforschung, für die sie ihm dankbar sein können. Ihre Originalität empfängt sie durch ein Beispiel (Campo de Velazco, NW-Argentinien), das die methodischen Ansichten des Verfassers zum Ausdruck bringt. Im übrigen referiert sie, vom Landschaftsbegriff ausgehend vor allem die Elemente, den Natur- und Kulturplan, die Morphologie, Oekologie, Raumgliederung und Genese der Natur- und Kulturlandschaft, woraus der Einfluß der ein Schema des Rez. zum Ausgang nehmenden Systematik TROLLS deutlich wird. Zahlreiche Beispiele auch im theoretischen Teil illustrieren die methodischen Ausführungen, die ein gutes Bild von den zur Zeit die Geographie bewegenden Geistesströmungen vermitteln. Es ist zu hoffen, daß auch diese Schrift nicht zuletzt durch ihre die westeuropäische Literatur weitgehend berücksichtigende Dokumentation zu ihrer Klärung beitrage. E. WINKLER

PARDÉ, MAURICE: *Beziehungen zwischen Niederschlag und Abfluß bei großen Sommerhochwassern.* Bonner Geographische Abhandlungen, Heft 15, 1954. (Selbstverlag des Geographischen Institutes der Universität Bonn.)

Einleitend befaßt sich der Verfasser mit Methoden zur Gewinnung von Daten der Abflußverhältnisse, dann mit den sommerlichen Abflußfaktoren deutscher und nordamerikanischer Flüsse. Ein besonderes Kapitel ist den größtmöglichen Hochwasserabflußverlusten gewidmet. Von besonderem Interesse für die Geographie sind die Schlußfolgerungen. Der Abflußvorgang wird nur selten nach einer bestimmten Richtung durch die Bodenbeschaffenheit beeinflußt. In vielen Fällen üben große Teile der Einzugsgebiete eine normale Abflußverzögerung aus, während in Gebieten sehr unterschiedlicher Gesteinsdurchlässigkeit entgegengesetzte Wirkungen auftreten können, die sich allenfalls gegenseitig aufheben. Trifft die alte Auffassung oft zu, daß in Gebieten mit durchlässigem Gestein nur unbedeutende Hochwasser oder gar keine auftreten, so tritt aber auch oft das Gegenteil ein. Der Hochwasserabfluß in Kalkgebieten kann verschieden beeinflußt sein: wo die Durchlässigkeit des Gesteins wie ein Sieb wirkt (Jura), nimmt das Gebirge große Wassermengen auf, die aber in relativ kurzer Zeit wieder austreten und zur Bildung von Hochwassern führen. Im Kalk-Apennin verhält sich das Gebirge wie ein Schwamm: ebenso schnelle Versickerung wie im Jura, aber wochenlange Speicherung. Hohe und geringe Hochwasser-Abflußfaktoren werden auch im Hochgebirge festgestellt: tiefe Zertalung mit steilen Gehängen bewirkt Verminderung der Versickerung, die oft durch große Schuttfächer der Talböden wieder aufgehoben wird. Die große Speicherfähigkeit, die den Böden im Sommer eigen ist, bildet die Hauptursache der gewöhnlich ziemlich kleinen Abflußfaktoren der Sommerhochwasser. Daß sie — bei gleichen Voraussetzungen — während des Sommers viel differenzierter sind als im Winter, hat seinen Grund im unterschiedlichen Grad der Abflußbereitschaft des Bodens. Schon schwache Niederschläge im Winter genügen, um eine für starken oberirdischen Abfluß erforderliche Bodensättigung herbeizuführen. Hohe sommerliche Abflußfaktoren, die denen zur Zeit des stärksten Frostes ebenbürtig sind, bilden Ausnahmen.

G. FURRER

RAPPAPORT, PHILIPP: *Leben und Landschaft im Wandel der Zeiten.* Schriftenreihe der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung, VI. Tübingen 1954. Ernst Wasmuth. 94 Seiten. Geheftet DM 6.80.

Es ist für den Geographen immer von wissenschaftlichem wie menschlichem Interesse, zu hören, wie sich das, was seines „Lebens Kern" darstellt — die Landschaft — im Geiste anderer Disziplinen spiegelt, doppelt anziehend aber, wenn der Reflektor von einer Persönlichkeit betätigt wird, die — wie hier vom frühern Verbandsdirektor des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk (eines der ältesten Unternehmen moderner Landesplanung und -gestaltung) — über die Erfahrungen eines reichen Lebens verfügt. „Wesen und Wandel", „Haus und Heimat", „Hain und Heiligtum", „Male und Denkmale", „Bauer und Boden", „Staat u. Standort", „Werk u. Wirtschaft", „Land u. Leitung", „Garten u. Gestein", „Freiheit u. Fessel", „Ziel u. Zukunft" sind die spannungsreichen Korrelate, in die der Autor seine Betrachtungen gerahmt hat. Sie dienen alle dem Nachweis, daß „unser (d. h. des Menschen) Zukunft . . . sein (muß), unsere Werke so zu gestalten, daß im Rahmen des Möglichen Leben und Landschaft zu einer harmonischen Einheit werden". RAPPAPORT ist — und dies bleibt eines der belebendsten Momente seiner Schrift — trotz vielfach pessimistisch stimmenden Gestaltungsvorgängen der Geschichte und ungeachtet der Überzeugung, daß „die Freiheit der Natur und die Fessel, die der Mensch der Natur auflegt, immer . . . eine Differenz . . . ergeben" werden, optimistisch. Er glaubt, daß das von ihm — und von jedem „menschlichen" Menschen — erstrebte Ziel erreichbar ist, wenn wir, — ohne ständig „zurückzuträumen" — „uns selbst" in richtigem Verständnis für die Natur" bilden. Wie er dies sieht, muß man bei ihm *nach* lesen, mit ihm erleben. Er ist ein überzeugender Führer,

E. MEYER

Richtlinien für die Errichtung Hydrologischer Stationen. Grundwasserbeobachtungsstellen und Quellen. Veröffentlichungen des Meteorologischen und Hydrologischen Dienstes der Deutschen Demokratischen Republik Nr. 15. Berlin 1954. Akademie-Verlag. 73 Seiten. 19 Abbildungen, 2 farbige Karten. Geheftet DM 18.—.

Die Schrift bietet eine auch dem Geographen willkommene Anleitung zur Erforschung der Quellen und Grundwasser. Sie geht von der Diskussion der Wahl der Beobachtungsstellen aus, berichtet dann über Errichtung von solchen, über Quellschüttungsmessungen, Meßgeräte, Beobachtungshäufigkeit und Wasserqualitäten, um schließlich an einem Beispiel eine Übersicht über die wesentlichen Aufnahmefaktoren und Daten zu geben. Insbesondere letztere und die eingehende Erläuterung des Instrumentariums betonen den Wert des für jede landeskundliche Arbeit wichtigen Vademekums.

E. FISCHER

STÖCKLI, ARNOLD: *Die Stadt, ihr Wesen und ihre Problematik.* Köln-Deutz 1954. Bund-Verlag GmbH. 160 Seiten, 19 Abbildungen, Leinen.

Aus der Flut der Städteliteratur unserer Tage hebt sich das Buch des Luzerner Architekten durch die ruhige Beurteilung des Gesamtproblems heraus, das er in der korrelativen Reformierung der beiden Antipoden Stadt - Land sieht. Dies ist zwar keine neue Erkenntnis; sie lebt in jedem denkenden Menschen seit langem deutlich; nur über ihre Realisierung streiten sich die Geister, weil sie unendlich komplex scheint. Auch STÖCKLI gibt kein Rezept für *eine* Lösung, obwohl ihm klar zu sein scheint, daß „die Zeit der Großstädte vorbei (sei), weil das, was sie hervorrief, nicht mehr wirklich ist" (die kapitalistische Wertbildung). Aber er weist, in überzeugender Interpretation der großen Architekten *und* Baupolitiker der Gegenwart (eines WRIGHT, MUMFORD, SCHWARZ) immerhin mit Recht die Spur, auf welcher Rezepte gefunden werden können: „Die Stadt ist nicht mehr in erster Linie ein technisches (und man könnte hinzufügen ein ästhetisches), sondern ein soziologisches und geistiges Problem." Freilich läßt sich auch ein solches — wie Osten und Westen beweisen — sehr verschieden anpacken und lösen, und man hätte gerne erfahren, wie der Autor sich im einzelnen seine Inangriffnahme denkt. So ist seine Schrift vor allem ein Appell an „die Fürsprecher des öffentlichen Gewissens", die persönliche Verantwortung und den Willen zu entzünden, die mit dem Einzelnen auch der Gesamtheit eine „bessere und vernünftigere Lebensform" zu erbringen vermöchten.

A. BRUNNER

WEISS, JÜRG: *Klippen und Klüfte.* 2. Aufl. Zürich 1954, Orell Füßli. 155 Seiten, 17 Abb. Leinen Fr. 13.50.

Der Verfasser, der schon mit 31 Jahren den Bergtod fand, war Bergsteiger und Dichter zugleich, dem das Bezwingen von Fels und Eis nicht Sport, sondern viel eher Schicksal bedeutete, wie er von sich selber sagt. Der Kampf mit dem Berg war ihm tiefstes inneres Erlebnis. Seine Schilderungen fesseln nicht nur den geübten Bergsteiger, der aus dieser reichen Quelle Erfahrungen und Anregungen schöpfen kann, sondern sprechen zu allen, denen Wander- und Landschaftserlebnisse innere Bereicherung bedeuten. Gute Bilder, nach Aufnahmen des Verfassers hergestellt, untermalen noch das lebendige Wort.

H. LAMPRECHT

WITTERN, KLAUS: *Die Ernährung der Welt.* Bevölkerungszuwachs und Ernährungswirtschaft. 159. Sonderheft der Berichte über Landwirtschaft. Hamburg und Berlin 1954. Paul Parey. 165 Seiten, 26 Figuren und Karten. Leinen DM 15.—.

Das Fazit dieses trotz seiner nüchternen Darlegungen wie alle sich mit dem Nahrungsproblem befassenden Bücher erregenden Werkes ist: „Der gesunde Wille zur Selbstbehauptung, der Egoismus der Nationen . . . muß sich aus der Einsicht in die Dinge und aus freiem Entschluß der höheren Verpflichtung unterordnen: Dem Glück der Menschen, die nach uns leben werden." Dieses Glück sieht der Autor, Oberlandwirtschaftsrat Dr. WITTERN nicht in einer möglichst großen Zahl von Menschen, sondern *so* vieler, als „unsere alte Erde ohne . . . Zwang oder Furcht . . . ernähren

kann". Damit ist eine bestimmte, wenn auch weder erkannte noch ohne weiteres fixierbare Beschränkung gegeben, für deren Verständnis mittelst eines reichen, z. Haupts. den statistischen Publikationen der FAO entnommenen Tatsachenmaterials plädiert wird. Ansatz ist das Wachstum der Weltbevölkerungszahl der Neuzeit und die damit sich steigernde Nahrungsmittelnachfrage, die im Hauptkapitel über die Nahrungsmittelerzeugung und -verteilung sehr instruktiv anhand der Grundnahrung (Getreide, Fettlieferanten, Fleisch, Zucker, Kartoffeln) erläutert wird. Anschließend erfolgt der Entwurf einer Versorgungsbilanz, aus dem die prekäre Situation Asiens und Afrikas, teilweise der Sowjetunion und Lateinamerikas und ihre Ursachen Abklärung empfängt. Dann zeigt der Autor im „Trend der Nahrungsmittelerzeugung" 1900—1950 und in einem Ausblick auf die Zukunft, daß zwar gewisse Produktionszweige hinter dem Zuwachs der Erdbevölkerung zurückgeblieben sind, daß jedoch global gesehen dieser Rückstand keineswegs Dauerzustand bleiben *muß*. Doch scheinen ihm alle Indizien eher in die Richtung einer Diskrepanz zwischen Bevölkerungszahl und Nahrungsproduktion zu weisen, so daß ihm eine Geburtenregelung als mindestens diskutable Lösung erscheint. Seinen Argumentationen gibt die Tatsache Gewicht, daß 1. das terrestrische Potential in gewissem Sinne eine Konstante ist, 2. daß die ganze Menschheitsgeschichte hindurch die Menschenzahl schon immer *begrenzt war* und 3. in jedem Fall auch in Zukuft sein *wird*. Hieraus wird auch das Fazit klar, dem aus der angedeuteten Schau sicher beizupflichten ist. Wenn man auch - abgesehen davon, daß der Weg zu seiner Erfüllung nur angedeutet erscheint - vermissen kann, daß nicht eingehender auf den faktischen *Bedarf* als solcher und seine *kalorische* Seite eingetreten wurde, so ist das Buch durch seine sehr klare Diktion und Beschränkung auf das Wesentliche doch ein sehr erhellender, fördernder Beitrag zur positiven Lösung eines der wichtigsten Lebensprobleme.

E. WINKLER

WOYTINSKI, W. S. und WOYTINSKY, E. S.: *World Population and Production*. New York 1954. The Twentith Century Fund. 1268 Seiten, 338 Karten. Gehunden $ 12.—.

Ohne Zögern darf der vorliegende Band (dem im kommenden Jahr ein zweiter über „World Trade and Organization" folgen wird) als ein Standardwerk bezeichnet werden, welches für wirtschaftsgeographische Studien unentbehrlich sein wird. In fünf großen Kapiteln werden behandelt: 1) Der Mensch und seine Umgebung, 2) Bedürfnisse der Welt und Ressourcen, 3) Landwirtschaft, 4) Energie und Bergbau, 5) Verarbeitung (Manufactures). Tabellen und Abbildungen erläutern den Text in vorzüglicher Weise, das Literaturverzeichnis ist reichhaltig und das Register sehr sorgfältig und überlegt aufgestellt.

Es ist schlechterdings unmöglich, einem solchen Werk in einer kurzen Besprechung auch nur einigermaßen gerecht zu werden. Wir haben zahlreiche Einzelkapitel stichprobenweise auf ihren Inhalt überprüft und waren immer wieder erstaunt, in welch konziser Weise der Stoff aufgeteilt und behandelt ist. So wird beispielsweise im vierten Kapitel des ersten Teils die „Stadt" behandelt, wobei geographisch so fundamentale Probleme wie die Typisierung und damit die Systematik der Städte ebenso eingehend behandelt werden wie die Frage, in welcher Weise die „Verstädterung" zu messen sei. Wie schon dieser eine Hinweis zeigt, enthält das vorliegende Kompendium nicht nur Informationen, sondern diskutiert die einzelnen Begriffe auf breiter Basis. Der Stil ist sehr klar und auch längere und komplizierte Ausführungen, wie etwa die Diskussion des Begriffes „Lebensstandard", sind leicht zu lesen.

Selbstverständlich handelt es sich hier nicht um ein Buch, welches man von Anfang bis Ende durchliest; es ist vielmehr ein Nachschlagewerk, das mit Hilfe eines sehr stark unterteilten Inhaltsverzeichnisses und des ausführlichen Registers in allen im Zusammenhang mit wirtschaftsgeographischen Fragen auftauchenden Problemen eine Auskunft zu erteilen vermag, die klar und à jour gebracht ist.

HANS BŒSCH

WURZBACHER, GERHARD (Herausgeber): *Das Dorf im Spannungsfeld industrieller Entwicklung*. Stuttgart 1954. Ferdinand Enke. 255 Seiten, 3 Illustrationen. Leinen DM 17.80.

Das Buch ist die erste einer Reihe von Monographien, die das UNESCO-Institut für Sozialwissenschaften zu veröffentlichen gedenkt. Es berichtet über eine Untersuchung an 45 Dörfern und Weilern einer westdeutschen Landgemeinde (der Umgebung von Köln), die als repräsentativ für industrialisierte europäische Landschaften gelten kann. Die Arbeit fußte auf der Annahme, daß auch auf dem Lande das soziale Leben in Umwandlung begriffen sei; sie sah ihre Aufgabe vor allem im Nachweis von dessen Ausdruck in Familie, Nachbarschaft und andern Sozialinstitutionen des Gemeindelebens. Das Ergebnis ist weniger neu als die Ansicht bestätigend, daß der Wandel sowohl negative als positive, integrierende als desintegrierende Phänomene zeitige. Überdies aber erwies sie, daß im Ausland kursierende stereotype Meinungen wie die vom Zurückgebliebensein der deutschen Familie, der Slang „Deutsche wollen geführt sein" u. a. revisionsbedürftig sind. Die Erhebungsmethodik umfaßte Statistik, Aktenstudium, Befragung und teilnehmende Beobachtung, mit Schwergewicht auf letzterer. All dies läßt erkennen, daß es sich um gut organisierte fundamentale Forschung handelt. Wenn auch das Naturmilieu und die Beziehungen der dörflichen Gesellschaft zu ihm zu knapp gefaßt sind und — übrigens bewußt — ebenso soziologisch eine *Auswahl* von Fragen behandelt wurde, ist das Ganze sowohl sachlich wie forschungs- und reproduktionsmethodisch so aufschlußreich, wichtig und impulskräftig, daß selbst der Kultur- und Sozialgeograph nur wünschen kann, mehr solcher Untersuchungen zu besitzen, um seine eigene Arbeit darauf fundieren zu können. Es ist zu hoffen, daß jeder Fachgenosse das Buch durcharbeitet; er wird reiche Förderung aus ihm erfahren.

E. LEHNER